

ISS
4. Klasse
abends 6 Uhr.
er. Ostersr. 69.

ther
Bocholt
nstatl Akt.-Ges.
erven
Mark

igen Geschäfte
ngen

n Rechnungen

Kredit

eckverkehr

nlagen zur

Kündigung

Wertpapieren

Verwaltung

ner
er Selbstverschluss

elle für das
rant Wien

uns. Nordstr.
24.

il für
chtungen.

ssstern, sowie

mel.

in

terwaren

ührung

gestattet

Reise

beiterwohnhaus

er. Nr. 52 ist zu sofo.

später zu vermieten.

schlief im Hause.

Jo. Hülkamp,

Reisebüro.

el Rheumatismus!

er, Nelson ist Dr. Hülkamp's

calisches Guckoptusöl

berühmt, A. H. W. 1.

ur bei G. H. H. H. H.

er. H. H. H. H. H.

amstag vom Ostersr. über

ne Brosche

illegale Darstellung - vore.

berbringer erhält Belohnung.

berbringer in der Gasse d. W.

im Wo tan morgen von de

gegen Belohnung abgegeben

prunsee (S. H. H. H. H.)

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
60 Pfg. von der Post abgeholt viertel-
jährlich Mk. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumsparlei

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Nr. 86

Freitag, 12. April 1912.

Nr. 86

Deutschland.

Verlängerung des Dreibundes.

Zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien ist, wie der Berliner Bericht-erstatler der Wiener Neuen Freien Presse von maßgebender Seite erfährt, ein grundsätzliches Einverständnis über die Verlängerung des Dreibundes erzielt worden. Die Verlängerung sei noch in diesem Jahre zu erwarten, obwohl der Dreibundvertrag erst 1914 abläuft.

Austritt des Staatssekretärs v. Auleren-Wächter.

Wie verlautet, wird Staatssekretär von Auleren-Wächter im Laufe dieses Monats von seinem Posten zurücktreten. Sein Nachfolger ist höchst wahrscheinlich Postminister von Bernstorff in Washington. Auleren-Wächter ist wegen Differenzen mit dem Reichsfiskus und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts in der Behandlung der englischen Verständigungsfragen.

Eine Interpellation über den bayrischen Jesuiten-erlass

Nach einer Meldung verschiedener liberaler Blätter der nationalliberalen Fraktion im Reichstag einbringen, um der Reichsregierung Gelegenheit zu geben, die bayrischen Erlasse Stellung zu nehmen. Die nationalliberale Partei würde auch ihrer Rolle als unentwegter Kulturkämpfer treuen werden, wenn sie diese Gelegenheit vorübergehen lassen würde, ohne ihre Kulturkampfgelüste zu befriedigen. Vielleicht hoffen die bayrischen Regenten auch, daß der Jesuiten-erlass der bayrischen Regierung die Möglichkeit gibt, die sehr brüchig gewordene Einheit in der Partei wieder etwas zu festigen.

Der Freisinn als Vorhut der Sozialdemokratie.

Der Genosse Scheidemann, der als erste Vizepräsident des Reichstages mit befristeter Dauer eine Art „Verhülltheit“ erlangte, hat in seiner Rede in Solingen neben anderen bereits mitgeteilten Offenbarungen über seine Präsidentenwahl und über die sozialdemokratische Auffassung

des Eides als eines „Zwangsfadens“ auch noch die Unvorsichtigkeit begangen, der fortschrittlichen Volkspartei ein besonderes Lob zu erteilen, nicht nur wegen ihrer Basaltentzune bei den letzten Reichstagswahlen, sondern auch wegen ihres allgemeinen Verhaltens zur Sozialdemokratie. So soll Scheidemann in seiner Solinger Rede geäußert haben:

Die Haltung des Freisinn sei in den letzten Monaten ganz erfreulich gewesen. Freisinn, von Männern wie Gieseler und Mugdan habe diese Partei eine kaum geahnte Wandlung vorgenommen und sich besonders bei der Präfekturalfrage als „durchaus vertragstreu und tapfer“ bewiesen. Die Sozialdemokratie habe das größte Interesse an einer solchen Partei, wo diese vorgearbeitet habe, brauche die Sozialdemokratie nicht soviel Zeit zu vergeuden.

Es ist nur begreiflich, daß diese Offenheit des Genossen Scheidemann den Fortschrittler sehr unangenehm ist. Die freisinnige Zeitung wagt es nicht einmal, das „Lob“, das Scheidemann der Haltung des Freisinn im ersten Satz ausspricht, wiederzugeben und reproduziert nur den zweiten Satz, nachdem dieser Satz von der deutschen Tageszeitung als eine Beschäftigung des „Bismarckischen Wortes“ als einer „Vorhut der Sozialdemokratie“ hingestellt worden ist, mit dem Hinweis, daß der Freisinn mit seinem gegenwärtigen Bündnisse mit der Umsturzpartei das noch in weit höherem Maße sei als damals. Diesen Gedanken sucht die freisinnige Zeitung damit zu entkräften, daß die Worte des Genossen Scheidemann doch kein Evangelium seien, und daß Berliner Tagesblätter nicht, es sei für einen Politiker ein gutes Zeichen, wenn er von dem Gegner so plötzlich als Autorität aufgefaßt werde. Verlegenheitsausreden — nichts anderes. In der Sache selbst hat Scheidemann — wenn auch in allzu offener und unvorsichtiger Weise — die Aufzeichnungen wieder gegeben, wie sie nicht nur in der Sozialdemokratie und insbesondere in der sozialdemokratischen Tageszeitung herrschen, sondern auch den Tatsachen entsprechen. Die Wahlkreise, die ehemals von der Fortschrittspartei vertreten waren, sind ja fast sämtlich bei den letzten Reichstagswahlen der Sozialdemokratie anheimgefallen und nur mit Hilfe des bekannten sozialdemokratischen-freisinnigen Stichwahlabkommens ist es der fortschrittlichen Volkspartei noch gelungen, eine Reihe von Mandaten für den Reichstag zu erlangen, während ein anderer Teil von Mandaten dem Fortschritt von den rechtsstehenden Parteien aus Gnade und Barmherzigkeit zugeführt wurde, weil man den selben immer noch im Vergleiche mit der Sozialdemokratie als das kleinere Übel betrachtete. Wenn

aber der Fortschritt der Sozialdemokratie nur „vorarbeiten“, wie der Genosse Scheidemann sagt, so wird auch in dieser Hinsicht bei den bürgerlichen Parteien sich vielleicht eine strengere Auffassung bemerkbar machen.

§ Trier, 10. April. Das Kreiswahlkomitee der Zentrumsparlei des Wahlkreises Trier-Stadt und -Land beschloß gestern, an Geheimrat Noeren eine Antwort auf dessen Anzeige von seiner Amtsniederlegung zu geben, in der unter anderem gesagt wird, es sei dem Kreiswahlkomitee ein Herzensbedürfnis, seinen lebhaften Dank auszusprechen für die Mühen und Sorgen, die Noeren sich um die Interessen des Kreises gegeben habe, und in der seine verdienstvolle Tätigkeit in der Bekämpfung der öffentlichen Unflätigkeit hervorgehoben wird. Die Antwort schließt mit dem Wunsch, daß Noeren sich noch lange Jahre der verdienten Ruhe erfreuen möge.

§ München, 10. April. Reichsfiskus von Bethmann-Hollweg trifft am Samstag, von Korfz zurückkehrend, hier ein, wird dem Prinzregenten einen kurzen Besuch abstatten und dann über Frankfurt nach Bad Nauheim fahren, um die Kaiserin zu begrüßen.

§ Stuttgart, 11. April. Die Herzogin Vera ist infolge eines erneuten Schlaganfalls heute nacht gestorben. Derselbe ist ihrer Abstammung nach russische Großfürstin und am 16. Februar 1854 geboren, sie vermählte sich mit dem Herzog Eugen von Württemberg, der am 27. Januar 1877 starb. Im März 1909 trat sie zu dem evangelischen Glauben über. Aus ihrer Ehe gingen zwei Töchter hervor, die Herzogin Elsa, die mit dem Prinzen Albrecht von Schaumburg-Lippe verheiratet ist, und die verstorbene Herzogin Olga.

§ Der Kaiser im Süden.

§ Korfz, 10. April. Der Kaiser und der Reichsfiskus führen heute morgen mit Gefolge in die Stadt, wo sie das Museum besuchen. Professor Dörpfeld gab Erklärungen. Im Museum fand sich auch Ritter Armour ein, und mit ihm zwei Archäologen, der Amerikaner Norton und der Engländer Hogart. Aus dem Museum begaben sich sämtliche Herrschaften nach Cartha, zu den Ausgrabungen, wo sie längere Zeit verweilten. Der Kaiser folgte einer Einladung zum Frühstück bei Armour auf dessen Jagt Utomana. Das Wetter ist regnerisch und windig. In der Frühstückstafel auf der Armourschen Jagt Utomana nahmen

mit dem Kaiser teil Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise und der Kaiser von Bismarck-Hollweg. Die Herrschaften verweilten auf der Jagt bis 3 Uhr und kehrten dann nach dem Schloß zurück.

Die Kaiserin in Nauheim.

Die Kaiserin ist zum Kurgebrauch in Bad Nauheim eingetroffen, wo sie im Sanatorium des Professors Göbel Aufnahme gefunden hat. In der Begleitung der Kaiserin befinden sich Prinz Joachim, Oberhofmeister Freiherr von Mirbach und die Palastdame von Keller. Die Dauer des Aufenthaltes in Nauheim hängt ganz von dem Erfolge der Kur ab. In den 1890er Jahren wurde Bad Nauheim mehrere Male von der Kaiserin Elisabeth von Österreich und vor zwei Jahren von der Kaiserin von Rußland besucht.

Frankreich.

Französische Ruhmredigkeit.

Der ehemalige General Bonnal bepricht im Paris Journal die deutsche Heeresvermehrung und kommt zu dem Schluß, daß für Frankreich keinerlei Grund vorliege, sich hierüber zu beunruhigen, weil die Zahl unter den jetzigen Umständen eher eine Schwäche als eine Stärkung bedeute, denn der Nachschub an Munition und Proviant aller Art mache derartige Schwierigkeiten, daß jedes neue Anwachsen der festenden Masse als ein Nachteil betrachtet werden müsse. Im deutschen Reich herrsche noch immer das Gelfenst der Zahl. Worauf es ankomme, sei die Tätigkeit von Führern und Mannschaften und da habe Frankreich weit über Deutschland, vor allem was die Einigkeit zwischen Führern und Geführten anlangt, während im Deutschen Reich noch immer ein Abgrund zwischen der Truppe und dem Offizier bestehe. Die ganze deutsche Heeres- und Flottenvermehrung zeige nur eines: Das deutsche Reich hält den Krieg für unvermeidlich. Ein oder zwei Jahre werde der Frieden wohl noch andauern, länger aber schwerlich. Auch in Frankreich halte man den Frankfurter Frieden für keine endgültige Lösung der Frage, sodaß auch hier alles auf einen Krieg vorbereitet sei und ihn für unausbleiblich halte.

Türkei.

Deutsche Flugapparate für die türkische Armee.

Von amtlicher türkischer Seite ist die Errichtung einer Luftschifferschule in unmittelbarer Nähe Konstantinopels angeordnet worden. Die Lieferung der erforderlichen Apparate wurde einer deutschen Firma übertragen.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.

108 (Nachdruck verboten.)

Dies aus Wahrheit u. Dichtung kunstvoll zusammengebaute Gerede hatte die Lindenbach veranlaßt, im Interesse ihrer Herrin eine stille Reise nach Buchbrenn anzutreten und sich hier davon zu überzeugen, daß die Gräfin Wesel die ganze Zeit über ruhig dort gewesen sei. Sie konnte also der Herzogin die „schändlichen Verleumdungen“ mit der Verhöhnung zusammen aufhängen, er hielt die Reisefkosten reichlich vergütet und Lob überdies. Die in der Toskischen Familie orientierte Lindenbach hatte denn auch sofort gefolgert, daß es sich um die Schwester gehandelt habe, die überdies mit Familie das Seebad verlassen habe, sowie Hoheit eingetroffen.

Trotz alledem. Da war etwas. Der Herzog kam, ein Anderer, wieder. Jedermann am Hofe bemerkte eine Veränderung in seinem Wesen, wie sollte sie es nicht bemerken die ihn nie anders wie argwöhnisch beobachtete? War er heiterer? War er verstimmt? — Das wäre schwer zu entscheiden gewesen. Manchmal schien es, als habe eine große wühlende Freude sein Leben gestreift, welches Gefahr lief, in Verbittertheit zu verkommen — dann wieder erschien er von einer unruhigen Verstimmt erfüllt. Körperlich kam er kräftiger, wie er gegangen.

„Wäre es ein großes, politisches Interesse gewesen, welches ihn erfaßt hatte, er hätte seiner Gemahlin gegenüber kein Hehl daraus gemacht. Das war ja das einzig Gemeinschaftliche, was sie hatten aber zu den Enttäuschungen, welche ihn getroffen hatten, seit er sein Schicksal selbst in die Hand genommen, hatte auch das Jahr 1896 gehört, und seit dem war auch auf seine große, aber mit so viel Egoismus verknüpfte Jugendidee eines geeinig-

ten Deutschlands ein Nechta gefallen. Die Zeit schritt fort, jenem Ziele entgegen — und er fand sich nicht unter den Führern, sondern unter den Zuschauern. Andre, Größere und Stärkere, standen am Steuer der Weltgeschichte, während er sich in Groll und Grimm über seine Privatmisere wund rieb. Florentine hatte nie vermoht, seine ehrgeligen Pläne zu hören — Karoline tat es. Ihm war oft selbst zu Mut, als werde er unter der tyrannischen Überwachung dieser Frau kumpf und gleichgültig gegen alles, was ihm einst das Höchste galt im Leben. Auch hierin lag eine bittere Ironie, die er wohl fühlte und begriff und die ihm oft ein selbstverhöhnendes Lächeln entlockte. Gerade sie, die ihn immer anwachte, endlich in der Welt die Rolle zu spielen, zu der er befähigt war, gleichsam über sein Land und sich selbst hinauszukommen — gerade sie war die Ursache seiner zunehmenden Unfähigkeit, diesem Anruf nachzukommen. Anstatt zu einer ebenbürtigen Gefährtin und Helferin, war sie ihm zu einem Schrecknis geworden.

Gräfin Malve war eine gute Freundin der Frau Hofmarschallin von Wilsen, geborene von Haberstein. Das Gräfinlein hegte und pflegte diese wertvolle Freundschaft — aber in diesem Fall hatte ihr dieselbe auch nichts gebracht, denn Frau Traute war nicht die Vertraute ihres Mannes gewesen, der mit weiser Umsicht alles, was er von der Verfehlung seines Herrn mit Oberhard gesehen hatte, als tiefes Geheimnis im Busen verwahrte.

Unterdessen hatten die Kräfte der leidenden Herzogin einen Winter im Süden dringend empfohlen. Sie willigte ein, aber nur unter der Bedingung, daß der Herzog sie begleite. Dieser sagte nicht ja, nicht nein — so ward angenommen, der Hof werde Ende Oktober nach Nizza übersiedeln. Aber ein Tag nach dem andern ging hin — „Reisungsgefühle“ verhinderten Karl Otto an der Abreise. Einzig Tages war er früh, ohne von sei-

ner Gemahlin Abschied zu nehmen, fortgefahren — „auf die Jagd!“ hieß es, doch konnte niemand sagen, wo diese Jagd stattfand. Spät in der Nacht kehrte er wieder — und am nächsten Morgen schon ging ein Wägen und Kutschen durch Schloß; den was sich zu Hirschbrud zusetzen, hatte zu viele Zeugen gehabt, um nicht auf geschwinden Flügeln durchs Land zu eilen. Bis zu den Dören der Herzogin kam natürlich nichts — sie vom Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen, blieb der Lindenbach vorbehalten, welche aller Gefahr. Seiner Hoheit zu begegnen, trachtete und in der Mittagsstunde so lange in dem herzoglichen Schloßgarten promenierte, bis sie von weitem des Hofhofs ansichtig ward, in welchem ihre Gönnerin zu dieser Zeit von einem Hofknecht spazieren gefahren wurde; denn die Herzogin hatte den freien Gebrauch ihrer Glieder noch immer nicht vollständig wiedererlangt.

In einem schwarzamten, mit Pelz besetzten Mantel, einem schwarzen Federhut auf dem schblonden Haar, das flässhche Antlitz von lichte Schleier umweht, sah sie immer mit fürstlicher Grandezza im Rollstuhl und richtete von Zeit zu Zeit ein passendes Wort an die beiden sie begleitenden Hofdamen. Ihre scharfen, hellen Augen hatten längst das kleine Gräfinlein bemerkt, welches grau und unscheinbar, in einen Regenmantel gewickelt, zwischen den alten Eichen hinwanderte. Eine Weile, die das Licht umkreist. Die hohe Frau wurde sogleich aufmerksam. Was hatte das zu bedeuten, daß sie sich hierher wagte an einem Tage, wo der Schloßgarten durchaus nicht dem Publikum geöffnet war und wo überdies der Herzog jeden Augenblick auf der Bildfläche erscheinen konnte? Denn er wohnte einem Ministerrat bei und pflegte nachher einen Gang durch den Park zu machen.

„Dort ist die gute Lindenbach“, sagte die Herzogin gütig, „sicherlich hat sie wieder eine Bitte für ihre

Strickschule auf dem Herzen. Rufen Sie sie zu mir!“

Das Hofrätlein eilte, und fünf Minuten später hatten sich die beiden Damen und der Lakai in schickliche Entfernung zurückgezogen, während Fräulein Malve vor der Herzogin stand und diese, den Schleier zurückschlagend, sie erwartungsvoll fragte: „Was also gibt’s?“

Des Schleiers beraubt, dem kalten, harten Licht eines Novembertages ausgesetzt, sah das Gesicht der hohen Dame scharf und gealtert aus. Ein gespannter Zug lag um den Mund, bei der geringsten Erregung erschienen rote Flecken auf den Wangen.

Gräfinlein Malve mit ihrer bedeckten, dumpfen Stimme im Flüsterton:

„Es hat sich gestern etwas Selbstames begeben. Ich weiß nicht, ob ich Hoheit damit eine Neuigkeit erzähle!“

„Erzählen Sie nur. Ich weiß von keiner Begebenheit!“

„Man erzählt sich hier im Ort, Seine Hoheit habe gestern mit dem jungen Eberhard Wesel eine Zusammenkunft im Hirschbruder Revier gehabt und der Knabe habe unter seiner Leitung einen Hirsch erlegt!“

Die Zuhörerin fachte krampfhaft nach der Lehne ihres Stuhles, als wolle sie sich aufrichten; dabei streifte sie Muff und Pelzboa, welche auf ihren Knien lagen, und sie fielen auf den Weg. Das dienstwillige Gräfinlein kniete bereits am Boden und hob die Schenkel auf. Dabei vermied sie es, die Zuhörerin anzusehen.

Fortsetzung folgt.

estern Abend brach in
ei Kinder, die von ih-
eingeschlossen waren,
ndet, um Dinerer zu
Glaszimmer in Brand
breitete sich das Den-
ohnung. Ein Brief-
dem Erhängstode
Augenblick. Der Be-
as Feuer zu löschen,
er Montag nacht kam
zu mehreren jungen
zu viel zugesprochen
wobei auch wieder das
Einer der Vetschigen
Kopf, Hals und Hän-
seine Aufnahme im
Gente vormittag gegen
hiesigen Bahnhofe der
ers M. der Papierfa-
fahren und sofort ge-
die in der Nähe der
auf hindurchgeleitet
relangt. Als bald er-
erzunge erlöst, es geriet
der 9. vom Rumpfe
An der Raubmordbrä-
schlecht, daß das Meis-
der inneren Schadel-
stend gefunden wurde,
die Auge herab, der
9 Millimeter Kaliber
nicht schicklich wer-
hans die Schusswunde
er sie nach der Tat ge-
Gestern Abend gegen 10
allwarenfabrik Feuer-
b. S. in der Mitten-
Ursache in dem Be-
Brennstoff ein Brand
stündig nieder.
in hiesiges Dienstmädchen
das ganze Geld erhoben
200 M. Kleider und sonst-
gewahrte, daß der Dieb
den Meß des Geldes
in den Hien und ver-
einer Familie war die
schon gewesen. Nun nahte
die Tochter sollte die Mut-
der Mann vom Geheiß
darüber wurde es höchste
e geholt und der Schwie-
e, daß meine Schwäger-
verpackt", worauf der Auf-
dar, ich fenne daß, ich fah-
schon Schmeckermohr war.
10. April. Heute nacht
dem Rhein vor Unter He-
Wiesbaden der Viebrich-
ausfahrt Waldmann aus-
durch Selbstentzündung
raum lagernden Kohlen.
Schaden gekommen. Das
t.

niglich, hat es treu seinem am Nordgiebel in Gold
schrift prägnanten Wahlspruch „Deo et patriae“
segnreich gewirkt. Viele Tausende aus Stadt
und Land haben ihre Bildung und Gefittung ihm
zu verdanken; hat es doch seit dem Jahre 1825 nicht
weniger als 3573 Abiturienten mit dem Zeugnis
der Reife für die Universitätsstudien entlassen.
— Halle a. d. S., 9. April. Auf Anregung des
Abgeordneten Arendt sollen zur Jahrhundertfeier
der Vereinigung von Mansfeld mit Preußen 1915
die altbekannten Mansfelder Segensblätter als Ge-
denkmünzen neu ausgeprägt werden.
— Halle (Saale), 10. April. Der Sturm schlug
heute auf der Elbe bei Dommitzsch zwei große Eis-
fahnen in den Grund. 14.000 Zentner Zucker sind
verloren. — Bei Arnstadt traf gestern der Wis-
sener Böhmer Apell auf einem Fährhange auf
den gleichfalls wegen Wilderns vorbestraften Zei-
chenmacher Stöber. Er tötete den letzten in der
Wut durch Schüsse und verwundete dessen Beglei-
ter, den Arbeiter Tröbs, leicht. Der Mörder wur-
de verhaftet.
— Schaffhausen, 11. April. Bei einer Kahn-
fahrt auf dem Rhein kippte ein Boot, in dem ein
Vater mit seinen vier Kindern eine Spazierfahrt
machte, um. Ein fähriger Knecht wurde gerettet,
2 Mädchen ertranken. Mit dem jüngsten, 2 Jah-
re alten Knaben unter dem Arm erreichte der Va-
ter als guter Schwimmer das Ufer. Der Knecht
war aber bereits tot.
— Bromberg, 11. April. In Pierussee bei
Breitenfeld im Kreise Jaroschin vergaßen sich
Knaben damit, Köder in Steine und andere Ge-
genstände zu bohren und diese durch Pulver zu
sprengen. Als sie das Pulver mit dem Streich-
holz zu entzünden, verursachte die nun folgendes
plosion, daß zwei Knaben eine Hand völlig weg-
gerissen wurde; außerdem trugen sie Verwun-
dungen im Gesicht davon.
— Zürich, 10. April. Im nahen Grace-Berker
„Bergkette“ die Frau des Arbeiters von Brabant
ihren Mann mit Bierlingen, und zwar mit drei
Mädchen und einem Knaben. Mutter wie Groß-
mutter sollen wachsam sein. Vor zehn Monaten
gab Frau von Brabant Drillingen das Leben.
— Zürich, 10. April. Der Reichstagsabgeord-
nete August Vebel ist von einem schweren Schil-
derschlag betroffen worden. Seine einzige Toch-
ter, die Gattin seines kürzlich verstorbenen Schwie-
gerbruders Dr. Simon und selbst Arztin wurde
infolge dieses Todesalles geisteskrank, so daß sie
in ein Sanatorium gebracht werden mußte. Vebel
weilt in Zürich.
— Ventschen (Schlesien), 10. April. Der Mon-
teur Valentin, Mitglied der Kowollischen Wirt-
schaftervereins, der am 10. April 1911 in Laura-
stette einen Gendarmenwachmeister getötet hat-
te, wurde heute morgen um 6 Uhr hingerichtet.
Kowoll selbst, das Haupt der Bande, wurde zwei
Tage nach dem Verfall in Laura stette, als er in
Rückberg verhaftet werden sollte, von der Polizei
erschossen.
— Wien, 9. April. Der gestern hier verstorbene
Privatier Joseph Spitzberger hat sein ganzes Ver-
mögen von etwa 2 1/2 Millionen Kronen der isra-
elischen Kultusgemeinde zur Errichtung eines
interkonfessionellen Kinderhospitals vermacht.
* * *
Das Dampferunglück auf dem Nil.
* Kairo, 10. April. Über den Unfall wird noch
folgendes gemeldet: Ungefähr 12 Kilometer von
Kairo wurde der Dampferunglück von einem
Schleppdampfer angefahren und so schwer beschä-
digt, daß er sofort sinken mußte. Der Schlepp-
dampfer rettete 70 Personen. Viele arabische Bar-
ken eilten ebenfalls zu Hilfe. Die Polizei schätzte
die Zahl der Passagiere, entsprechend der Durch-
schnittszahl, auf 400; aber es ist unmöglich, die ge-
naue Zahl anzugeben. Die Reifenden gehörten
der Mehrzahl nach dem kleinen Bürgerstand an.
Viele waren Angehörige. Fast alle Passagiere ka-
men von dem Frühlingsfeste in Chama-Nassim.
— Kairo, 11. April. Der Untergang des Nil-
dampfers Nisan, der 400 Personen an Bord hatte,
hat bedeutend weniger unglückliche Folgen gehabt,
als ursprünglich angenommen war. Die Zahl der
Ertrunkenen steht noch nicht fest, es dürften etwa
15 sein. Bisher sind vier Franca-Leichen gefunden
worden. Die Untersuchung ergab, daß der Kapitän
des Transportdampfers der Delta Nile Navigation
Co., der mit dem Dampfer Nisan zusammenstieß,
sich nicht auf seinen Posten befand, sondern seinen
14-jährigen Sohn mit der Rettung des Schiffes
betraut hatte. Wer die Schuld an dem Unglück
trägt, hat noch nicht festgestellt werden können.
In diesem Zweck sind vom Gericht drei Sachver-
ständige ernannt worden. Auf dem Dampfer Nisan
befand sich auch ein Ingenieur einer Han-
delsfirma in Kairo mit seiner Braut und deren
Dienerin. Er wollte seine Braut retten, rettete
aber in seiner Angst die Dienerin, während die
Braut ertrank. Der Dampfer Nisan ist vollstän-
dig verloren.
Aus Stadt und Land.
Bockolt, 12. April.
!! Die Wetterkanten des April haben jetzt wie-
der einen halben Winter gezeigt. Durch Hagel-
schauer und Schneeböen sank schon das Thermome-
ter am Mittwoch ganz gewaltig. Schneewehen wäh-
rend der Nacht taten das übrige und so sah der ge-
stirte Morgen die Natur im weißen Winterkleide.
Auf freiem Felde hatte es überdies auch gefroren.
In Hemden, 11. April. Auf Grund des § 133
der Gewerbeordnung hat Herr Johann Tebrat
zu Hemden aus dem Meißnerfurns Bockolt unter
Leitung des Herrn Waldemar Morshäuser-Niel-
burg vor der zuständigen Prüfungskommission

der Handwerkskammer. Mäntler die Meisterprü-
fung „gut“ bestanden. Er hat dadurch das Recht
zur Führung des Meistertitels und damit die Be-
zugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben.
s. Niede, 11. April. Ein ganz abnormer Grund-
stückspreis, wie er wohl nur in Großstädten zu
finden sein dürfte, wurde gestern hier bei einem
Hausverkauf erzielt. Es handelt sich um ein Haus
in der Höhe-Straße. Die gesamte Grundfläche des
Hauses beträgt 8,6 Acker und dafür lautete das
Endgebot auf 9250 M. Das sind pro Acker na-
hezu 1200 M. Das Gebot war nur dadurch möglich,
daß sich einige Liebhaber gegenseitig fürchterlich
überboten. Für den hohen Preis hat man hier
allgemein nur Kopfschütteln.
s. Vorken, 12. April. Zum Bürgermeister un-
serer Stadt wurde in der gestrigen Stadtverord-
netensitzung Herr Verwaltungsratsrat Leo
Müller aus Werben-Muhr mit 16 von 17 ab-
gegebenen Stimmen gewählt. Eine Stimme fiel
auf Bürgermeister Kallbrenner-Hafelungen. wäh-
rend Herr Bach sich der Stimmenabgabe enthielt.
Mit einem Stich auf den neuen Bürgermeister
konnte die Sitzung um 7 Uhr geschlossen werden.
Herr Leo Müller ist 1878 zu Werben-Muhr ge-
boren als Sohn des Meisters Müller. Er besuchte
die Rektoratsschule seiner Vaterstadt und die Gym-
nasien zu Magdeburg und Neuchâtel. Dann widmete er
sich mehrere Jahre philosophischen und theologi-
schen Studien in Bonn, Marialag und Beuron.
Zeitlang 5 Jahre ist er mit ausgezeichnetem
Erfolge im Verwaltungsdienst tätig. Er arbei-
tete in verschiedenen Städten des Industriebezirks
und war zuletzt circa 4 Monate als kommissarischer
Amtmann tätig. Der ganze Lebenslauf des neuen
Bürgermeisters verbürgt eine glückliche Wahl, die
unserer Stadt zum Segen gereichen wird.
s. Vorken, 12. April. Am Mittwoch
Abend gegen 7 Uhr wurde in unmittelbarer Nähe
der Eisenbahnbrücke in Vorken auf den Perso-
nenzug Eisen-Winterwieser geschossen. Die Kugel
durchschlug die Fenster des Wagenabteils, ohne
weiteren Schaden anzurichten. Reisende sind nicht
zu Schaden gekommen. Die folgende angeordnete
Ermittlungen nach dem Täter waren ohne Erfolg.
s. Vorken, 12. April. In dem gestern hier ab-
gehaltenen Viehmarkt waren angetrieben 142 Pferde
de. 586 Stück Rindvieh, 1596 alte und junge Schweine.
Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 200
bis 1050 M., Kühe 200—500 M., alte Schweine 70 bis
115 M., Ferkelschweine 27—35 M., Dertel pro Woche
2,50—3 M. Der Markt war von Kaufleuten und
Verkäufern recht gut besucht, der Handel lebhaft,
jedoch der Markt sehr geräumt wurde. — Der gute
Besuch wird zum Teil auch mit dem Ausfall des
Viehmarktes in Dorsten zusammenhängen, der in-
folge des ersten Ausbruchs der Maul-
und Klauenseuche in den Nachbargemeinden verlagert
wurde. — Der nächste Kram- und Viehmarkt fin-
det am 23. d. M. statt.
Neueste Nachrichten und
Telegramme.
Ein Automobilunglück bei Münster.
In Münster, 11. April. (Telegr.) Heute nachm.
1.40 Uhr stieß auf der Straße Albersloh-Münster
ein Automobil mit zwei Wagen einer Trainkolonne
zusammen. Ein Soldat geriet zwischen Train-
wagen und Chauffeurbaum und wurde schwer ver-
letzt; ein anderer Soldat erlitt Hautabstülpungen.
Wetternachrichten.
In Wiesbaden, 11. April. (Telegr.) In der
Gemarkung Dohheim wurde heute morgen der
24-jährige verheiratete Arbeiter Buchs erlören auf-
gefunden. Er hatte sich gestern Abend absichtlich vom
Schwimmbad zum Erhängen am Schloß niederge-
legt.
In Berlin, 11. April. (Telegr.) Aus allen Tei-
len des Reiches werden schwere Schäden infolge
von Schneeschmelze gemeldet. Die amtliche Mei-
nung der Temperatur betrug in Berlin nachts 1 1/2
und morgens 1 Grad Celsius unter Null. Auch
aus Österreich und Südrussland werden schwere
Schneeschmelze gemeldet.
Abreise des Reichskanzlers von Korf.
s. Korf, 11. April. Der Reichskanzler von Korf
bestimmte heute morgen 8 Uhr
am Bord der Kolberg Korf, um über Brindisi die
Seereise anzutreten. Vor seiner Abreise nach
Berlin gedenkt er der Kaiserin in Mannheim seine
Aufwartung zu machen.
Die irische Gemeinderäte.
In London, 11. April. (Telegr.) Ministerprä-
sident Asquith brachte heute im Unterhause die
irische Gemeinderäte ein. Das Haus ist dicht besetzt,
doch nicht so stark wie bei den früheren Verhand-
lungen darüber im Jahre 1886 und 1893.
Ausbruch eines Ruffans.
In Mobile Alabama, 11. April. (Telegr.) Der
Kapitän einer hier eingetroffenen Frachtdampfers
berichtet, am 5. April seien durch den Ausbruch
des Ruffans Chiriqui bei Boca del Toro in Pa-
nama viele Indianer verstorben und Tausen-
de von Menschenleben vernichtet worden.
Der Ruffan Chiriqui liegt im gleichnamigen
Departement des Staates Panama. Er hat eine
Höhe von 3433 Metern. Das Land, auf das er
herabschaut, ist eine Waldgegend von heilem
Klima und reichen Plantagenbau nebst Viehzucht.
Die Bevölkerung wird vorwiegend aus Indianern
besteht.

Gerüchte über Tod des
hl. Vaters Papst Pius X.
Gestern Abend gegen 7 Uhr ging uns ein Tele-
gramm des Wolffschen Depeschensbüros zu, daß
nach einer Meldung aus London der Heilige Va-
ter gestorben sei. Gleich darauf wurde jedoch die-
se Meldung wieder durch Telegramme aus Mün-
chen und Brüssel widerrufen und auch auf eine
Anfrage bei der Königlich Preussischen Zeitung, die bekannt-
lich einen eigenen Korrespondenten in Rom besitzt,
wurde uns die Mitteilung, daß an der ganzen Mel-
dung von dem Tode des heiligen Vaters kein
wahrer Kern sei.
Wir lassen die einzelnen Meldungen nachstehend
folgen:
In London, 11. April. (Telegr.) Einer nach
hier gelangten Meldung der Madrider Kunitatur
ansolge soll Papst Pius heute gestorben sein.
In München, 11. April. (Telegr.) Kunitatur
Frühwirth teilte auf Befragen mit, ihm sei von
dem Tode des Papstes Pius nichts bekannt.
In Brüssel, 11. April. (Telegr.) Der Tod
Papst Pius wird hier offiziell dementiert.
In Köln, 11. April. (Telegr. 8 Uhr abds.)
Der Kölnischen Volkszeitung wurde auf direkte
Anfrage von Rom aus mitgeteilt, daß an dem Ge-
richt, daß der Papst gestorben sei, nichts wahres sei.
In einer späteren Nachricht dementiert auch das
Wolffsbureau offiziell die Todesnachricht durch fol-
gende Meldung:
In Rom, 11. April. (Telegr.) 4 Uhr nachm.
Das im Ausland verbreitete Gerücht über den
Tod des Papstes ist vollständig unbegründet.
Handel.
Allenschen, 10. April 1912. (Wiesbaden) (Mittwoch)
Preis für 5172 Stück Rindvieh: 15—20 M., von 9
bis 12 Wochen 20—33 M., für Ferkelschweine 33—65
M., Tendenz langsam, viel Überfluß.
Duisburg, 10. April. Der Markt erfreute sich eines
sehr guten Besuchs. Der Handel war bei gutem Antriebe
wohl infolge der anhaltenden schlechten Witterung im all-
gemeinen schleppend, so daß der Markt nicht geräumt wurde.
Es waren 275 Kühe angetrieben. 1. Sorte kostete
200—240 M., 2. Sorte 170—200 M.; Rinder: 1.
Sorte 200—245 M., 2. Sorte 170—200 M.; Schweine:
1. Sorte 180—210 M., 2. Sorte 150—180 M.; angetriebene
Schweine kosteten: tragende 90—135 M., 1/2-jährige
30—36 M.; Ferkel die Alterswoche 2,50—3,50 M.
Nach der Markt Donnerstag den 2. Mai.
Düsseldorf, 10. April. Schach- und Markt. Auftrieb
58 Kühe 20 Bullen, 21 Kühe und Rinder, 0 Kälber.
024 Schweine Eingetriebene ausländisches Fleisch 72
Kilo (Schlachtwert): 00 Kälber 95—98, b. 88
bis 92, c. 84—86, d. 81—83, Bullen a. 88—88, b. 82
bis 84, c. 78—79, Kühe und Rinder a. 86—88, b. 82
bis 84, c. 78—80, d. 72—76, e. 60—60, Kälber a. 90—90
b. 80, c. 60—60, d. 60—60, e. 60—60, Schweine
bei 20% Ta a. nach Schlachtwert: a. 59—59, b. 56—56
c. 56—57, d. 56—57, e. 60—60, f. 60—60 M. Tendenz:
Lohn, Bullen, Kühe, Rinder und Kühe lebhaft. Schweine
mittelmäßig.

Lehrmittel
Anleitung
Haematogen Marke „H-Ring“
aus der Fabrik Adolf Hommel & Co. Hanau.
Zubereiten durch die Drogerien u. Kolonialwarengeschäfte.
Orig. Flasche 2 MK  Manachete auf die Schutzmarke

VOPEL
Motorwagen, Fahrräder
Fahrradvertretung: Otto Oberem, Botholt.

Ein Gegenstab
besteht zweifellos zwischen unserem Blatt mit
seinem reichhaltigen Inhalt und anderen Zeitungen.
Ein Abonnement auf unser Blatt das monatlich
50 Pfa kostet wird Sie bald überzeugen.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
L. Gerz; für das Kunstteil: S. Temming; für
den Anzeigen- und Anzeigenteil: Wilhelm
Mannweiler.
Mollatschdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Ermittelt in Bocholt.

Degea Unser bester Glühkörper
ist nur echt in Originalpackung
mit Aufschrift **Degea**
Überall erhältlich.
Auer-Gesellschaft
Berlin O. 17.

Gottesdienst-Ordnung.

Freitag, 14. April.

St. Georg.

1/8 und 1/7 Uhr hl. Messen.

1/8 Uhr Einholung der Kommunionkinder vom Gemeindefaust.

8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion.

10 Uhr Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

2 Uhr Andacht.

4 Uhr Dankgebetsandacht für die Kommunionkinder.

St. Josef.

1/7 Uhr hl. Messe.

7 Uhr Einholung der Kommunionkinder vom Gemeindefaust.

1/8 Uhr hl. Messe; unter der selben die erste hl. Kommunion der Kinder.

9 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Hochamt.

4 Uhr Dankgebetsandacht für die Kommunionkinder.

St. Clara.

7 Uhr hl. Messe.

8 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Hospital).

1/8 Uhr hl. Messe.

5 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/8 Uhr Sakramentshochamt, abends 1/8 Uhr Sakramentsandacht.

St. Clara.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Evangel. Gemeinde Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Dienstag 4 Uhr: Frauenverein in der Schule.

Dienstag 9 Uhr: Kirchengemeinde im Hotel Gerbulet.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Freitag, 14. April.

Feier der ersten h. Kommunion.

8 Uhr erste hl. Messe.

7 Uhr Kindermesse.

9 Uhr dritte hl. Messe.

10 Uhr Hochamt und Predigt.

Nachm. 1/8 Uhr Dankandacht.

Am Samstag, 18. April, von 2 Uhr an beliebig die Kommunionkinder. Um 4 Uhr an finden auch die Erwachsenen Gelegenheit zur Beichte.

Prop. Kuhfrau

sofort gesucht.

Nordstr. 19.

Tüchtiger und erfahrener

Anstreicher-

gehülfe

gesucht.

Johann Remmen.

Bäder-Geselle

gesucht.

Gerh. Wessels.

Tüchtiger

Bäcker-Geselle

sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zuverlässiger, solider

Seizer

gesucht. Angebote unter H.

9412 an die Exped. d. Bl.

WEBER

gesucht auf 4 Stühle und feine

fähige Ware für dauernde Be-

schäftigung gegen hohen Lohn.

Zu melden beim Meister Dalk,

Karolingerstraße 350/6.

Wir suchen geübte

WEBER

auf Reitsattel.

Albin Tangerding & Co.

Für alleinlebende Dame ein

ordentl. Mädchen

auf Vormittage vom 15. April

an oder später gesucht. Näheres

Nordwall 26.

Wir suchen auf sofort

für Abendstunden 2c. einen er-

fahrenen, tüchtigen

Buchhalter

zum Neuentrichten und Führen

der Bücher.

Gest. Angebote mit Gehalts-

ansprüchen unter Sch. 500

an die Exped. d. Bl.

Dieses größere Weberet sucht

zum baldigen Eintritt einen

jungen Mann,

der mit sämtlichen Kontorarbeiten

vertraut ist.

Offerten mit Zeugnisabschriften

unter L. P. an die Expedition

dieses Blattes.

Tüchtige Weber

und Weberinnen

gesucht.

Joh. Schneider, Industriestr.

Tüchtige

Anmacher

für dauernde Beschäftigung ge-

sucht.

Baumwollspinnerel

Rothe Erde.

Mehrere Arbeiter

und Arbeiterinnen

auf sofort gesucht

Harde & Rössing, Rhede.

Jg. kath. Mädchen,

welches mehrere Jahre in besserem

Hause war, sucht auf sofort oder

später Stellung in kleinem bürger-

lichen Haushalt.

Offerten unter B. L. an die

Expedition d. Bl.

Webermeister.

Ein in Kunst- und Web-We-

beret erfahrener

Webermeister

wünscht sich zu verändern.

Derselbe ist im Montieren von

Joachim- und Schafmaschinen

sowie mit sämtlichen Wechsel-

hilfen durchaus vertraut.

Offerten unter S 30 an die

Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn,

12 Jahre alt, eine

Stelle auf dem Lande.

Näh bei Joh. Dickmann,

Börsfeld 145/4

Für einen aus der Schule

entlassenen kräftigen

Jungen

vom Lande wird Stelle auf

dem Lande gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Jünger Mann

vom Lande sucht Stelle als

Arbeiter auf dem Lande, zu Mai

oder später.

Näheres zu erfragen in der

Exped. d. Bl.

Arbeiterwohnung

zum 1. Mai zu vermieten.

Schreinerlehrling

gesucht.

Heinr. Maas Schanze.

Besseres

Arbeiterwohnhaus

Römerstr. Nr. 52 ist zu sofort

oder später zu vermieten.

Gastlich im Hause.

Jos. Hülkamp,

Robelstraße.

500 Mark

von einem pünktlichen Binszahler

gegen Sicherheit zu leihen gesucht.

Offerten u. D 96 befragt die

Expedition d. Bl.

STATT KARTEN!

Ein prächtiges

Mädchen

angekommen.

Franz Tangerding und Frau

Bocholt, 9. April 1912. Gretchen geb. Herbst.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute

morgen 4 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester,

Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Bernhard Meteling

Johanna geb. van der Linde

nach längerer, mit Geduld ertragener Krankheit, öfters

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von

70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im

Gebete, besonders beim hl. Meßopfer zu gedenken.

Lowick, Marienthal b. Münster, Bocholt, Mussum,

Dingden, 11. April 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen

6 Uhr vom Sterbehause aus, die hl. Seelenmesse ist

um 1/9 Uhr in der St. Georgs-Pfarrkirche, wozu

freudlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Ein-

ladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende An-

zeige als solche zu betrachten.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht beginnt am Montag, 15. d. Mts., nach-

mittags 4 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schüler findet statt am Freitag,

12. April, 7 Uhr abends im oberen Saale des Gefellenhauses.

Das Abgangszeugnis der Volksschule ist bei der Aufnahme

vorzulegen.

Bocholt, den 11. April 1912.

Der Schulvorstand

der gewerblichen Fortbildungsschule.

Kanalisation der Stadt Bocholt.

Die Arbeiten und Lieferungen für die Herstellung von

ca. 4800 lfd. m. Zementrohrkanälen von 30/45 bis 80/120

cm l. W. sollen öffentlich in 2 Losen im Ganzen oder

getrennt vergeben werden.

Von der Vergabe bleibt die Lieferung von Zement-

rohre ausgeschlossen.

Los I umfasst folgende Straßen: Nordwall, Schone-

berg, Schanze, Brückenstraße, Schwarzhofstraße, Wilh.-Imhofstraße,

Dietrichstraße, Mittelstraße, Wernerstraße, Friedrich-

Wilhelmstraße u. Bismarckstraße von Ka bis Münsterstraße.

Los II umfasst Poststraße, Dierstraße, Navardstraße,

Realschulstraße, Rosenstraße, Nobelstraße, Schulstraße, Garten-

straße, Gasthausstraße, Prinz-Georgstraße, Auguststraße

und Eintrachtstraße von Stenerweg bis Bismarckstraße.

Zeichnungen und Bedingungen können im städt. Ver-

messungs- und Tiefbauamt, Gasthausplatz, während der

Dienststunden eingesehen, Angebotsformulare, Zeichnungen

und Bedingungen von Samstag, 13. April ab auch gegen

postfreie Einzahlung von:

1,00 M. für Lieferungen,

2,00 M. für Ausführungen und Arbeiten

und 3,00 M. für Zeichnungen

von hier bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Auf-

schrift versehen bis Mittwoch 1. Mai, vormittags 11 Uhr,

dem Vermessungs- und Tiefbauamt einzureichen, wobei

dann die Öffnung derselben in Gegenwart der etwa er-

schienenen Bieter stattfindet.

Bocholt, im April 1912.

Der Bürgermeister.

Erhöhung der Fleischpreise.

Infolge der andauernd gestie-

genen Schlachtviehpreise sehen wir

uns veranlaßt, von Freitag, 12. d.

M. ab

sämtliche Fleischpreise um 5 bis

10 Pfg. per Pfd.

zu erhöhen.

Die Bocholter Metzger.

Gymnasium zu Bocholt.

Anmeldungen neuer Schüler am Samstag, 13. April,

vormittags von 9-12 Uhr im Direktorzimmer.

Vorzulegen sind: 1. Abgangszeugnis, 2. Impf- bzw.

Wiederimpfbescheinigung, 3. Geburtsurkunde.

Aufnahmeprüfung am Montag, 15. April, von 8 Uhr

an in den entsprechenden Klassen.

Schulbeginn am Dienstag, 16. April, 8 Uhr Hoch-

amt in der Gymnasialkirche. 10 Uhr Versammlung auf

der Aula.

Der stellvertretende Direktor

Prof. Seppeler.

Schluss

der Erneuerung zur 4. Klasse

Freitag, den 14. d. M., abends 6 Uhr

ISERT, Kgl. Lotterie-Einnahmer, Oststr. 69.

Die Bewahrschulen beginnen:

Freitag, 12. April, morgens 10 Uhr an der Langenbergstr.

12. " mittags 2 " " " Rebenstraße,

Montag, 15. " morgens 10 " " am Dierstr.

15. " mittags 2 " " " Reutor,

Dienstag, 16. " morgens 10 " " Kreuzberg,

16. " mittags 2 " " Navardstr.

Mittwoch, 17. " morgens 10 " " Bergstr.

Die Kinder, welche aufgenommen werden wollen, haben

sich zu dem genannten Termine einzufinden und das

Schulgeld mitzubringen.

Das Schulgeld ist für das Sommer-Halbjahr wie folgt

festgelegt worden:

Bei einer Einkommensteuer bis 9 Mark einschließlich 3 Mark

für das erste und 2,50 Mark für das zweite Kind,

bei einer Einkommensteuer von 12 Mark und höher 4 50

Mark für das erste und 3,50 Mark für das zweite Kind.

Ein drittes Kind ist frei.

Anträge um Befreiung vom Schulgeld sind

an den Herrn Pfarrer der Kirchengemeinde zu

richten, in welcher der Betreffende wohnt.

Die Handarbeits- und Strickschule

beginnen in der Töchterchule am Montag, den 15

April.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Am Freitag, 12. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Übung im Saale des Bürgerkruges.

Um vollständiges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Achtung!

Für welchen Sonntag empfehle:

Hochf. Bohrapfel per Pfd. 80 Pf., hochf. Kalifornische

Äpfel per Pfd. 80 Pf., hochf. Ringäpfel per Pfd. 55 Pf.

hochf. Äpfel per Pfd. 1,00 M.

hochf. Äpfel per Pfd. 35, 40 und 60 Pf.

Säml. Obst u. Gemüsesorten zu äußerst billigen Preisen.

Gerne täglich frisch:

Knoblauch, Kopfsalat, Schlangengurken, Spinat u. Blumenkohl

Gerne: Ananas, Zitronen, Äpfel, Blattpfeffer, u.

von den billigsten bis zu den besten Marken in allen Preislagen

Louis Goedhard.

Nordstr. 26

Hoheaktuelle Schrift!

Geben erschienen:

Der Kampf um die Schule in P. 1906

1872 - 1906